

Die Narrenzunft Holzklötzle

Von Philipp Krieg, Zimmerholz

Die Narrenzunft „Holzklötzle“ Zimmerholz wurde im Jahre 1950 gegründet. Der Name der Zunft „Holzklötzle“ wird hergeleitet von Spukgestalten, die in den nahen Wäldern, die bis ans Dorf heranreichen, ihr Wesen getrieben haben. Ihren Unterschlupf hatten sie in einem etwas unheimlich anmutenden Waldtal, *Teufelsküche* genannt, unweit des Ortes. Sie verfolgten spät auf dem Feld arbeitende Leute bis ins Dorf, bösaartig waren sie jedoch nicht. Beschrieben wurden sie als Gestalten in weißen Gewändern, großen Köpfen und Holzmasken vor den Gesichtern. Wenn sie sich bewegten, gab es ein klapperndes Geräusch, als ob mit Stöcken an Baumstämme geschlagen würde.

Um das Andenken an diese Kobolde wachzuhalten, wurden sie bei der Gründung der Narrenzunft Zimmerholz als Fasnachtsfiguren gewählt. Der Entwurf stammt von Hauptlehrer Wilhelm *Bischoff*, der von 1948—56 an der Schule in Zimmerholz tätig war und dessen Sohn Roland. Die Masken werden im Dorf selbst angefertigt, genäht und bemalt.

Fasnachtsbräuche bestanden von jeher in Zimmerholz. Die älteren Leute vergnügten sich beim Tanz, der an zwei Tagen mit Maskentreiben abgehalten wurde, während die Kinder am „Schmutzigen Dunnschtig“ von Haus zu Haus zogen mit dem Vers:

Dê ... ischt en brâve Mâ (bravi Frau)
wenn er is äbbis gît.

Ein anderer Vers lautet:

Hansili du Lumpehund
häscht it gwißt daß d'Fasnet kunnt
hettescht s'Mül mit Wasser gribe
wär d'r s'Geld im Beitel blibe.

Am Aschermittwoch wurde der „*Bandlin*“ vergraben. Das war ein Bube, der, in Stroh eingebunden, auf einem Bockkarren durch das Dorf gefahren wurde. Sie riefen dabei:

„Hettescht gresse und gsoffe wîl (solange) glâbt häscht.“

Andere Burschen wickelten um lange Stangen Lumpen und klopften damit an die Fenster und sagten die „*Leiche*“ an. Nachher wurde der „*Bandlin*“ bis an den Kopf in einen Misthaufen vergraben, aber bald wieder befreit¹⁾.

Am 11. 11. beginnt für die Zunft die Fasnet. Die Narreneltern und Elfer werden gewählt und das Programm für die kommende Fasnet festgelegt. Am „Schmutzigen Dunnschtig“ wird der Narrenbaum eingeholt, mittags ins Dorf geleitet und unter närrischem Treiben auf dem Dorfplatz aufgestellt. Inzwischen haben sich die Frauen und Mädchen in Groß- und Urgroßmutter's Sonntagsstaat in einer Dorfwirtschaft zum sog. „*Altwiber-Kaffee*“ versammelt. Jede im „*Altwiber-Häs*“ bringt einen selbstgebackenen Kuchen mit. Nach dem Setzen des Narrenbaumes werden alle Beteiligten zu Kuchen- und Kaffeeschmaus eingeladen, wobei besondere Vorkommnisse des Jahres in närrischer Form verkündet und durchgehechelt werden. Abends versammeln sich die Kinder zum Hemdglonker-Umzug, anschließend ist Hemdglonker-Ball für die Erwachsenen.

¹⁾ Nach Eduard Ege, Hauptlehrer, „Die Geschichte des Dorfes Zimmerholz im Hegau“. Konstanz 1928.

Fast alle zwei Jahre findet am Fasnet-Sunntig ein Umzug statt, zu dem Narrenzünfte der näheren und weiteren Umgebung eingeladen werden und mit Wagen und Gruppen beim Umzug durch das Dorf ziehen. Der Montag ist meistens ruhig. Am Dienstag ist Kinderfasnacht. Der „Narrensamen“ wird nach dem Kinder-Umzug mit Wurst und Wecken von der Zunft bewirtet. Abends ist Tanz und Kehraus der Fasnet. Um Mitternacht wird auf dem Dorfplatz ein Strohfeuer angezündet. Unter Heulen und Wehgeschrei springen Masken einzeln oder zu zweien über das Feuer. Der Narrenbaum wird während der Fasnet verlost und am Aschermittwoch gefällt. Der Gewinner muß diejenigen, die beim Fällen des Narrenbaumes im Wald dabei waren, nach Zunftbrauch mit zwei Flaschen Bier und einem handfesten Vesper bei sich daheim bewirten.

So findet die Fasnet dann ihren endgültigen Abschluß, jedoch mit der Feststellung:
s'goht scho wider degêge.

* * *

Lieber Poppele!

Damit mich Poppele folgsam finde,
Greif ich zur Feder gleich und Tinte,
Und sende Euch zur Auswahl hier,
Erwünschter Sprüchlein deren vier.
Doch wollt Ihr keins davon erküren,
Sollt Ihr des Poppeles Rache spüren.

Sprüche

Von Poppeles Spuk und Schelmereien
Kann eine Gabe dich befreien.

Weis dem Poppele nicht die Tür,
Denn er rächt sich sonst dafür.

Dem Poppele schenk von deinem Gut,
Dann quält dich nicht sein Übermut.

Willst sicher du vor Poppeles Streichen sein,
Lös das Papier mit baarer Münze ein.

Daß weiter Eure Narretei
Noch wachse, blühe und gedeih,
Und Poppele nicht —

— das sah ihm gleich —

Euch selber spiele einen Streich,
Und alles gut zu Ende geht,
Dies wünscht

Des Burggeist's Hofpoet
(Ernst Dycke)